



**Praktikum in der mexikanischen Sektion von
Amnesty International**

Inhaltsangabe

1. Einleitung

2. Amnesty International

- 2.1. Ziele
- 2.2. Arbeitsweise
- 2.3. Entstehung
- 2.4. Aufbau

3. „Amnestía Internacional México“

- 3.1. Besonderheiten der mexikanischen Sektion
- 3.2. Aufbau
- 3.3. Entstehung

4. Das Praktikum

- 4.1. Mein Aufgabenbereich
- 4.2. Das Team

5. Fazit des Praktikums

1. Einleitung

Im Rahmen des Studienganges „Integrierte Europastudien“ absolvierte ich ein Praktikum bei der mexikanischen Sektion von „Amnesty International“. Nach meinem Auslandssemester in Guadalajara/ Mexiko verbrachte ich zwei Monate in Mexiko-Stadt, um das Pflichtpraktikum zwischen dem 03.01.2011 und dem 25.03.2011 in einer internationalen Nichtregierungsorganisation abzuleisten.

Auf die Idee mich bei „Amnesty International“ als Praktikantin zu bewerben, kam ich schon während des 3. und 4. Semesters, als ich mich bei der „Amnesty International“-Hochschulgruppe engagierte. Deshalb hatte ich schon länger das Interesse die Arbeit von „Amnesty International“ näher kennenzulernen und ich stellte es mir sehr spannend vor in einer der bekanntesten Menschenrechtsorganisationen der Welt mitzuarbeiten. Ich wollte herausfinden, wie eine solche Organisation arbeitet und funktioniert und da dies das erste längere Praktikum in diesem Bereich für mich war, wusste ich, dass die Erfahrung für mich sehr wertvoll werden würde. Außerdem reizte es mich eine Nichtregierungsorganisation, die sich vorwiegend für die Menschenrechte einsetzt, in einer lateinamerikanischen Region kennenzulernen. Während der Arbeit mit der Hochschulgruppe setzten wir uns vorwiegend mit Menschenrechtsverletzungen im Ausland auseinander, unter anderem auch mit Lateinamerika. Ich war gespannt, mit welchen Themen sich eine lateinamerikanische Sektion, und auch kleinere, regionale „Amnesty“-Gruppen, beschäftigten und welche Schwerpunkte sie bei ihrer Arbeit setzten.

Da ich mein Auslandssemester in Guadalajara/ Mexiko verbrachte, bewarb mich schließlich bei der mexikanischen AI-Sektion, deren Standort sich in Mexiko-Stadt befindet. Als ich Mitte November die Bewerbung abschickte, wurde mir zuerst gesagt, dass ein Praktikum nur für mindestens 4 Monate vergeben werden könne. Da ich allerdings schon meinen Flug für Anfang März gebucht hatte, war ich in dieser Hinsicht unflexibel. Letztendlich konnte ich mich glücklicherweise mit der Verantwortlichen auf nur zwei Monate einigen. So schrieb ich ein Motivationsschreiben und bekam dann schließlich die Zusage für das Praktikum. Nach Weihnachten zog ich dann nach Mexiko-Stadt und begann am 03.01.2011 meinen ersten Praktikumstag.

2. „Amnesty International“

„Amnesty International“ ist eine internationale Bewegung, der weltweit 2,8 Millionen Personen in mehr als 150 Ländern angehören. Unterstützen kann man „Amnesty“ als Aktivist, Mitglied, Spender oder Sympathisant, der die Ideale und Kampagnen der Organisation befürwortet. Diese Ideale stützen sich auf die Menschenrechte, die in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen von 1948 und in anderen Menschenrechtsdokumenten, wie beispielsweise dem „Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte“ oder dem „Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte“, festgeschrieben worden sind. Amnesty basiert auf demokratischen Strukturen und ist unabhängig von jeder politischen Partei, Regierung, religiösen Institution oder ökonomischen Interessensgruppen. Finanziert wird die Organisation über ihre Mitglieder und Spendergelder.

2.1. Ziele

AI setzt sich dafür ein, dass die Menschenrechte jeder Person auf der Welt gewährleistet werden und fordert vor allem Regierungen, aber auch andere mächtige Instanzen auf, Menschenrechtsverletzungen zu verhindern, zu unterbinden und zu beenden. So plädiert die Nichtregierungsorganisation unter anderem für die Abschaffung der Todesstrafe, für die Gewährleistung der Rechte und Würde in Armut lebender Menschen und verlangt, dass Gewalt gegen Frauen aufhört, dass Folter und Ungerechtigkeit bekämpft und der globale Waffenhandel reguliert wird. Des Weiteren fordert AI, dass die Rechte von Flüchtlingen und Migranten gewahrt werden und dass alle (politischen) Gefangenen (Prisoner of Conscience), die aufgrund ihrer freien Meinungsäußerung bestraft wurden, befreit werden. Die Vision von AI ist es, eine Welt zu schaffen, in der die Menschenrechte aller Personen geschützt und garantiert werden.

2.2. Arbeitsweise

Die Arbeit von AI ist es vor allem Nachforschungen von Menschenrechtsverletzungen und der aktuellen Menschenrechtssituation weltweit zu stellen. So entsendet die Organisation sogenannte „Länder-Researcher“ aus der internationalen „Amnesty“-Zentrale in London in Krisenregionen, um Bewertungen und Berichte über jeweilige Menschenrechtssituation vor Ort zu erstellen. In vielen Fällen gehen auch dringende Hilferufe von bedrohten Personen oder Opfern bei den „Researchern“ direkt aus solchen Regionen ein. Dann wird eine

Eilaktion („Urgent Action“) initiiert, bei der innerhalb von 48 Stunden so viele AI-Mitglieder wie möglich mobilisiert werden, um bei zuständigen Stellen, wie Regierungen oder der Polizei, öffentlichen Druck auszuüben und an sie zu appellieren, sich um die jeweilige Menschenrechtsverletzung zu kümmern. Durch erfolgreiche „Urgent Actions“ können beispielsweise politische Gefangene freigelassen oder Todesurteile verhindert werden.

Weitere Aktionen von „Amnesty“ sind öffentliche Veranstaltungen zur Menschenrechtsbildung. So engagieren sich verschiedenen AI-Gruppen beispielsweise an Universitäten und Schulen oder veranstalten Vorträge. Auch Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit sind ein wichtiger Teil der „Amnesty“-Arbeit, um auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen, aber auch um den Bekanntheitsgrad der Organisation zu steigern. Außerdem wurden in den letzten Jahren verstärkt Kampagnen im Internet gestartet, um so Proteste und Apelle schnell und effizient zu organisieren.

Ebenso werden in Einzelfällen gewaltlose politische Gefangene betreut, die von der NRO als „Prisoner of conscience“ bezeichnet werden. Ihnen wird sowohl juristisch als auch menschlich beigegeben, um letztendlich ihre Freilassung zu bewirken.

„Amnesty International“ ist in seiner Arbeit ziemlich effizient, so sind zum Beispiel 40% der Eilaktionen weltweit erfolgreich. Ebenso wurden viele politische Gefangene in der Vergangenheit durch das Engagement von „Amnesty“ freigelassen, so auch die zum Tode verurteilte äthiopische Journalistin Serkalem Fasil, die im April 2007 mithilfe der Organisation freigesprochen wurde. Auch ist die NRO immer wieder für Preise nominiert und erhielt 1977 den Friedensnobelpreis.

2.3. Entstehung

„Amnesty International“ gründete sich 1961 aus einer Kampagne heraus, bei der weltweit in der Presse der Artikel „The Forgotten Prisoners“ von Peter Benenson nachgedruckt wurde, in dem der britische Anwalt zum „Appeal for Amnesty“ aufrief. Der Zeitungsartikel handelte von zwei portugiesischen Studenten, die jeweils zu sieben Jahren Gefängnishaft verurteilt wurden, da sie zuvor in einem Restaurant auf die Freiheit angestoßen hatten. Die Resonanz des Artikels war so groß, dass sich noch im selben Jahr verschiedene Aktivisten aus Belgien, England, Frankreich, Deutschland, Irland, der Schweiz und den USA zusammenfanden und beschlossen eine permanente internationale Bewegung zu gründen, die sich für Menschenrechte einsetzen sollte.

2.4. Aufbau

Die Basis von „Amnesty International“ bilden die Mitglieder, die in ihren Ländern einen ehrenamtlichen Vorstand wählen. In größeren Sektionen gibt es außerdem noch ein hauptamtliches Sekretariat, dessen Mitarbeiter vom Vorstand ernannt werden. Dieses Sekretariat ist die Verbindungsstelle zwischen dem Internationalen Sekretariat in London und den einzelnen Amnesty-Sektionen. Das oberste Gremium von Amnesty International ist der „Internationale Rat“, dessen Mitglieder aus den verschiedenen Sektionen stammen. Der Rat legt Politik und Arbeitsweise von AI fest und wählt das „Internationale Exekutivkomitee“, welches für die Geschäfte der internationalen Organisation zuständig ist. An oberster Stelle dieses „Internationalen Sekretariats“ steht der/die „Internationale Generalsekretär/in“. Diesen Posten hat seit 2010 der indische Salil Shetty inne.

3. „Amnestía Internacional México“

In der Zeit, in der ich das Praktikum bei AI Mexiko absolvierte, war die Sektion vielen Wandlungen unterlegen. So verließ gleich am 3. Tag meines Praktikums der Verantwortliche der Abteilung „Movilización y Impacto“ seine Stelle, sodass die ganze Abteilung die nächsten zwei Monate ohne Koordination weiterarbeiten musste, da nicht so schnell eine Vertretung oder eine Neubesetzung gefunden werden konnte. Zusätzlich kamen und gingen viele Freiwillige und es wurde ein neuer Verantwortlicher für die Abteilung, in der ich mein Praktikum absolvierte, eingestellt. Außerdem ging der Abteilungsleiter von „Comunicación y tecnologías“ für zwei Monate in Urlaub und wurde durch eine Vertretung ersetzt. Somit begann das neue Jahr mit vielen neuen Herausforderungen und Umstellungen für das ganze Büro.

3.1. Besonderheiten der mexikanischen Sektion

AI Mexico ist für die europäischen Sektionen der strategisch wichtigste Partner in Lateinamerika, da sie eine der größten und bestorganisierten ist. Deshalb ist die Organisation sehr gut mit den europäischen und nordamerikanischen Sektionen verknüpft. Allerdings wird in der „Amestía Internacional México“ sehr unabhängig gearbeitet und nur weltweite Eilaktionen werden in Kooperation mit anderen Ländern geplant. Im Gegensatz zu den europäischen Organisationen arbeitet die mexikanische Sektion sehr stark zu eigenen Themen, wie zum Beispiel zu Migranten aus den zentralamerikanischen Ländern, die auf ihrem Weg in die USA Mexiko kreuzen.

Zu meiner Überraschung ist die Organisation Amnesty International an sich relativ unbekannt in Mexiko und auch unter den Studenten, wenn sie nicht gerade Politikwissenschaften oder Jura studieren, nicht sehr weit verbreitet. Trotz alledem verzeichnet AI-Mexiko ständig steigende Mitgliederzahlen und mittlerweile gehören über 3000 Personen der mexikanischen Sektion an. Ein Kollege stellte hinsichtlich der geringen Bekanntheit Amnestys in Mexiko die These auf, dass Amnesty International vorwiegend in Medien, wie Zeitungen, erwähnt würde und nur ein sehr geringer Anteil der mexikanischen Bevölkerung Tageszeitungen lesen würde. Eine andere Überlegung seinerseits betraf die Schulbildung der Mexikaner, die seiner Meinung nach eher auf die Umweltverschmutzung als weltweites Problem abzielt und sich nicht so sehr auf die Menschenrechtsbildung konzentriert.

3.2. Aufbau

So wie auch auf internationaler Ebene und wie auch in allen anderen Ländern, in denen Amnesty durch ein Sekretariat organisiert ist, besteht AI Mexiko aus einem ehrenamtlichen Vorstand und einem Generalsekretariat, das von hauptberuflichen Mitarbeitern geleitet wird. Geleitet wird das Generalsekretariat der mexikanischen Sektion zurzeit von dem Juristen Alberto Herrera. Neben der Leitung besteht die Sektion noch aus drei weiteren Abteilungen: der „Unidad de Crecimiento“ (Abteilung Wachstum), der „Unidad Administrativa“ (Verwaltung), und der „Unidad de Movilización y Impacto“ (Abteilung Mobilisierung und Auswirkung), die sich wiederum in folgende Bereiche unterteilt: „Área de soporte al Activismo“ (Bereich Unterstützung der aktiven Gruppen) und „Programa Casa Espacio Refugiados“ (Haus der Flüchtlinge), „Área de Vinculación“ (Verbindungsstelle) und „Área de comunicación y proyectos tecnológicos“ (Bereich Kommunikation und technische Projekte). Der feste Mitarbeiterstab AI Mexikos besteht aus 15 Personen und aus mehr oder weniger 17 Freiwilligen und Praktikanten, die maßgeblich zum Funktionieren der Sektion beitragen.

3.3. Entstehung

Die mexikanische Sektion gründete sich auf eine Art und Weise, die man als typisch lateinamerikanisch bezeichnen könnte, nämlich aus familiären Gründen. 1972 wurde der Sohn von Alicia Zama aus nicht nachvollziehbaren Gründen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Alicia Zama wandte sich an die Öffentlichkeit, um ein faires Gerichtsverfahren zu bewirken und die Entlassung ihres Sohnes zu erlangen. „Amnesty International Kanada“ setzte sich maßgeblich und erfolgreich für die Freilassung des Sohnes von Zama ein, woraufhin diese „Amnestía Interacional México“ gründete.

4. Das Praktikum

4.1. Mein Aufgabenbereich

Die ersten drei Tage nutzte ich, um mich ausführlich über Amnesty International Mexiko, seine Organisation, Arbeitsweise und Schwerpunkte zu informieren. Anfangs waren erst sehr wenige Angestellte aus den Winterferien zurück, sodass es in der ersten halben Woche ziemlich ruhig vor sich ging.

Ich konnte mir meine Abteilung nicht selbst aussuchen und so wurde ich der „Unidad de Crecimiento“ zugeteilt und sollte mich vor allem um die Betreuung der Mitglieder von AI-México kümmern. Jedoch überschritten sich meine Tätigkeiten letztendlich mit Zuständigkeiten anderer Abteilungen. Meine erste Aufgabe bestand darin in verschiedenen Datenbanken nach Stiftungen zu suchen, die als mögliche Geldgeber für „Amnesty International“ in Frage kämen. Dazu musste ich zunächst herausfinden, wie die Stiftung arbeitet, welche Ideologie sie verfolgt oder ob sie unabhängig oder abhängig ist, d.h. auf staatliche Gelder angewiesen ist oder nicht. Kurz gesagt: ob sie mit der Vision und den Zielen von „Amnesty“ mehr oder weniger übereinstimmt. Die Stiftungen listete ich dann in einem Dokument auf, das dann der Abteilung „Mobilisierung und Auswirkung“ zur Verfügung gestellt wurde, damit diese sich bei Bedarf bei entsprechenden Stiftungen bewerben können.

Des Weiteren verfasste ich Dankesbriefe und Geburtstagskarten, die später an „Amnesty“-Mitglieder aus Mexiko verschickt werden sollten. Diese Aufgabe war zunächst etwas schwierig für mich, da ich zuvor noch nie einen Brief auf Spanisch verfasst hatte, der höflich und formell klingen musste. Die Briefe wurden dann mit dem typischen „Amnesty“-Logo versehen, und in dem Programm „Salesforce“ hochgeladen. „Salesforce“ ist ein Anbieter, um Kundenbeziehungen zu organisieren und zu managen. Alle Mitglieder von „Amnesty“-Mexiko sind dort verzeichnet und mithilfe des Programms „Salesforce“ ist es möglich E-Mails an bestimmte Kundengruppen zu versenden.

Mit „Salesforce“ arbeitete ich auch weiterhin, so aktualisierte ich unter anderem die Profile der Mitglieder, fügte neue Mitglieder hinzu und erstellte Listen von den Mitgliedern und dem Geldbetrag, den sie monatlich spendeten.

Außerdem arbeitete ich mit den Promotern, die auf der Straße, in Schulen und Universitäten für neue Mitglieder werben, zusammen und suchte für sie Zeitungsartikel zusammen, die von den neuesten Menschenrechtsverletzungen berichteten. Auch durchsuchte ich die deutsche Presse und übersetzte Artikel von Menschenrechtsverletzungen in Lateinamerika ins Spanische. Diese Artikel verkürzte ich dann so, dass die Promoter diese in ihrer Arbeit

benutzen und sie potentiellen AI-Mitgliedern zur Verfügung stellen konnten oder auch nur um selbst besser informiert zu sein. Sie verteilten die Artikel unter möglichen Mitgliedern, um diese stärker für die Menschenrechtssituation zu sensibilisieren.

Des Weiteren stellte ich Päckchen zusammen, die dann an andere Gruppen geschickt wurden und Zeitschriften, Begrüßungspäckchen für neue Mitglieder, T-Shirts, Taschen, Poster, Postkarten und weitere Werbematerialien enthielten.

In der dritten Woche wurde mir meine einzige feste Aufgabe zuteil, mit der ich mich ab diesem Zeitpunkt tagtäglich beschäftigte. Eigentlich fiel diese Aufgabe in den Bereich der „Área de comunicación y proyectos tecnológicos“ (Bereich Kommunikation und technische Projekte). Offensichtlich waren deren freiwilligen Mitarbeiter und Praktikanten in anderen Projekten tätig, sodass ich damit beauftragt wurde den Rest meiner Praktikumszeit die beiden Webseiten „Twitter“ und „Facebook“ zu betreuen. Für das neue Jahr 2011 sollte verstärkt diese Plattform genutzt werden, um den Bekanntheitsgrad von „Amnesty“ im Netz zu steigern. Ebenso soll die mexikanische Sektion durch die beiden Plattformen in näheren Kontakt mit den Mitgliedern und Sympathisanten treten, da sie so viel schneller und regelmäßig erreicht werden können. Die Jahre zuvor hatte AI Mexiko vorwiegend Kontakte zu Zeitungen oder dem Radio gepflegt. Jedoch wurde die Dringlichkeit erkannt auch diese neuen Medien zu nutzen, um „Amnesty“ auch im Netz zu profilieren. Außerdem kann über das Internet viel schneller und effizienter gearbeitet werden, so kann man beispielsweise innerhalb von wenigen Stunden einen Aufruf zu einer „Urgent Action“ organisieren. Meine Aufgabe bestand also darin die neuesten Pressemitteilungen des Generalsekretariats in London und die Rundmails mit Neuigkeiten aus anderen Sektionen zu lesen und diese dann in einem Satz auf „Twitter“ und etwas ausführlicher auf „Facebook“ zu posten. Dabei musste man vor allem darauf achten, dass nichts „Amnesty“-Internes veröffentlicht aber eben auch dass die Kerninformation des Artikels herausgefiltert und online gestellt wurde. Zusätzlich suchte ich noch andere Artikel außerhalb der „Amnesty“-Pressestelle, die vor allem die mexikanischen Mitglieder interessieren könnten und postete sie auf den zwei Plattformen. Die Nutzung von „Twitter“ war für mich neu, sodass ich mich erst mal mit dem Programm vertraut machen musste.

Ebenso pflegte ich die „Facebook“-Seite von AI Mexiko, das bedeutet, ich entfernte unerwünschte Verlinkungen, beantwortete die Nachrichten, lud neue Bilder und Videos hoch, etc.

4.2. Das Team

Ich wurde sehr herzlich in das Team aufgenommen und auch sofort in die „Amnesty“-internen Angelegenheiten mit einbezogen, was mir dem Start in den Büroalltag wesentlich erleichterte. Als ausländische Praktikantin war ich keine Ausnahme, da neben mir noch eine weitere Deutsche, zwei Französinen und ein ägyptischer Schweizer/ schweizerischer Ägypter in dem Büro arbeiteten. Die große Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zwischen 25 und 30 Jahren alt, sodass sich alle mehr oder weniger in der gleichen Lebensphase befanden. Des Weiteren arbeiteten relativ viele Praktikantinnen und Praktikanten in der Sektion, sodass es nicht mir nicht schwer fiel Kontakte zu knüpfen. Jeden Tag aßen wir in einem Restaurant zu Mittag und des Öfteren wurde abends zusammen etwas unternommen. Ich würde also die Arbeitsatmosphäre als sehr angenehm und locker bezeichnen, selbstverständlich wurde auch sehr ernsthaft und professionell gearbeitet.

5. Fazit des Praktikums

Im Großen und Ganzen hat mir das Praktikum bei „Amnestía Internacional México“ sehr gut gefallen. Die meiste Zeit konnte ich eigenständig arbeiten und wurde nicht für stupide Arbeiten ausgenutzt. Praktikanten wurden selbstverständlich in das Arbeitsleben des Büros integriert. Außerdem war es sehr interessant, das Profil von „Amnesty International“ genauer kennenzulernen und an dem Alltag in einer internationalen Organisation teilzunehmen. Es hat mir Spaß gemacht die einzelnen Mitarbeiter über ihre Arbeit, ihre Ziele und Ideen auszufragen und sich von ihren Ansichten über die Menschenrechtsarbeit und die Wichtigkeit einer solchen Organisation zu inspirieren. Die schönste Erfahrung war es jedoch, selbst einen Teil für die Arbeit von „Amnesty International“ beizutragen zu können.

Etwas schade fand ich, dass ich in der Abteilung, in der ich eigentlich als Praktikant arbeiten sollte, nur sehr beschränkt arbeiten konnte und ich hatte den Eindruck, dass mein Vorgesetzter nicht richtig wusste, wie man mit Praktikanten umgeht und wie man ihre Arbeitskraft sinnvoll nutzen könnte. Sozusagen saß ich in dem Büro meiner Abteilung, arbeitete jedoch größtenteils für eine andere. Generell hatte ich das Gefühl, dass die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Büros nicht so gut funktionierte und sich in verschiedenen Dingen nicht gut abgesprochen wurde, wie zum Beispiel in der Betreuung der Praktikanten. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass die Sektion sich in einer Umbruchphase befand, viele neue Mitarbeiter wurden eingestellt, andere verließen die Sektion und einige Abteilungen waren leitunglos. Des Weiteren fehlte mir ein wenig der

Kontakt zu den Gruppen, die sich aktiv für „Amnesty International“ einsetzen. Wahrscheinlich lag das aber auch an der kurzen Zeit, die ich im Büro verbrachte.

Alles in allem fand ich es jedoch schade nur 8 Wochen bei „Amnestía Internacional México“ arbeiten zu können, denn die Zeit ging rasend schnell vorbei.

Verwendete Quellen:

Amnesty International: www.amnesty.org

Amnestía Internacional: www.amnistia.org.mx

Amnesty International Deutschland: www.amnesty.de